

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Bewerbung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gesaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 209

Dienstag, 14. September 1915

54. Jahrgang

Hindenburg am Vormarsche.

Wieder rund 6000 Gefangene. Russische Angriffe in Galizien und Wolhynien.
Italienerruhe. Französische Flieger über deutschen Städten.

Es wird gehämmert!

Marburg, 14. September.

Weiter brachen die deutschen Heere in Rußland ein. Der Großfürst wurde seines Amtes enthoben und der Zar ging zur Front und stellte sich, dem Namen nach, an die Spitze der Armeen Rußlands, um die letzten und tiefsten religiösen Instinkte des Muschiks aufzupeitschen, der das kaiserliche und religiöse Oberhaupt des Reiches um Hilfe rufen hört. Und durch die ganze Bierverbandspresse zog neues Hoffen: Nun, da der Zar in Person zu Felde zog, nun muß sich alles, alles wenden! Und schon meldete der russische Generalstab einen kostbaren Sieg: Zwei russische Infanteristen haben sich aus eigener Initiative hinter die Deutschen geschlichen und dort über sechs deutsche Soldaten einen Sieg errufen! Voll trockenem Humor entgegnete darauf die Oberste deutsche Heeresleitung, daß ihr von diesem russischen Siege über sechs deutsche Soldaten noch nichts gemeldet wurde. Aber dafür klang es aus dem gestrigen deutschen Heeresbericht wieder wie der Eisenschritt deutscher Armeen, erstanden die Bilder geworfener russischer Fronten, von Rückzug und Flucht und von energischer Verfolgung, vom Strande der Ostsee, von Livlands

mißhandeltem Deutschtum bis zu den weiten Sümpfen des Pripet. Hindenburgs Vortruppen erreichten schon die Bahn, die von Wilna über Dünamburg nach Petersburg führt, vor dem bayrischen Marschall ist der Feind am Rückzuge, Mackensen brach im Nordgebiete des Riesensumpfes den Widerstand der Russen auf der ganzen Front und verfolgt den Feind nach Pinsk und nur ein kümmerlicher Trost mag einen Winkel vom Herzen des Zaren noch füllen: daß Rußlands Menschenopfer in Ostgalizien den k. u. k. Armeen vorläufig noch Halt gebieten, bis auch hier die Räder wieder ostwärts rollen werden... Aber auf den Hauptschauplätzen seines Krieges fühlt Rußland noch immer nicht die elektrifizierende Gewalt der Anwesenheit des Zaren und die ironische Prophezeiung des in den Kaukasus gebannten Nikolai Nikolajewitsch, daß unter dem Oberbefehle des Zaren die russischen Heere unerhörte Wunder verrichten werden, will sich von Livland bis zu den Moskino Sümpfen nicht erfüllen, obgleich aus allen Fernen des Reiches neue Truppenmassen herangezogen wurden, um dem Zaren die militärischen Wunder zu erleichtern. Hindenburg, der gewaltigste Preußen-Rede des deutschen Volkes, hämmert immer noch auf den Kronreif der Romanows, Sacken und Juwelen

bricht er aus der Krone des Zarates und sein schweigsamer schlesischer Geselle Mackensen treibt im Süden über Ströme und durch Sümpfe eine andere Armee des Zaren vor sich her: „Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen!“ Der Gottesmutter von Kasan hat der Großfürst vergeblich seinen Ehrensäbel von Galizien zu Füßen gelegt und der „Heilige Krieg“, von dem der Papst-Zar nun die Kunde tragen ließ ins weite, schier unendliche Rußland, der Rußlands Heere mit allen Ekklasen brennender Mystik erfüllen sollte, wird schon in seinem ersten Aufschwunge durch Hindenburgs Schicksalshammer zum seelenlosen Wahne! Von Moskau, der alten Krönungsstadt, zischt der Panславismus wütend auf wie eine giftige Schlange; seinen Nestern, von denen soviel Unheil ausging über die Welt, nähern sich wie die Heerscharen Sankt Michael die Heere Hindenburgs.

N. J.

Dr. Dumbas 'Verbrechen'.

Marburg, 14. September.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika verlangt, wie wir gestern mitteilten, oder 'bittet', wie der nunmehr vorliegende Wortlaut der amerikanischen Note sagt, um die Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

6

(Nachdruck verboten.)

Nun aber zogen auch die sich mehr und mehr zurück und bewiesen ihr nur zu deutlich, daß nicht sie, sondern Wetter Harald soviel Anziehungskraft besaß. Es stand mit ihr also genau wie mit ihm: Ihre Freundinnen kamen feinetwegen, seine Freunde ihrewegen.

Eine nur fand sich auch jetzt noch häufiger ein. Das war Gertha Boehmer, die Tochter eines durch unvorhergesehene Glücksgüter reich gewordenen Fabrikbesizers, der, trotzdem er von Hause aus ein einfacher, ungebildeter Mann, jetzt in den ersten Kreisen verkehrte. — Und Gertha war Gertrud nicht un sympathisch. Daß dieselbe allzusehr bestrebt war, es den vornehmsten Damen gleich zu tun in Kleideraufwand und Gebaren, verzieh sie ihr gern in ihrem guten Herzen.

3.

Auch heute an einem trüben Novembertage kam diese Freundin, um sie zu einem Spaziergang abzuholen. Arm in Arm schritten sie beide die zum Stadtwalde führende Pappelallee entlang.

Gertrud hatte es Gertha sofort angemerkt, daß derselben irgend eine ganz besondere Neuigkeit auf der Seele brannte, die aber erst heraus sollte, wenn man unbelauscht wäre.

Und nun endlich war es so weit.

Keine Menschenseele befand sich außer ihnen auf der weiten, in dichten Nebel gehüllten Flur. „Denke doch nur, liebste Trude, was es für abschauliche Klatschungen in Hohenbergen gibt. Ich würde dir ganz gewiß nichts Unangenehmes erzählen, wenn ich es in diesem Falle nicht für durchaus notwendig hielte, damit du gewappnet bist!“

Ungebuldig riß Gertrud ihren Arm aus dem der Freundin und fragte:

„Betrifft es Harald?“

„Nein, nein, dich selber. Nimm es mir aber ja nicht übel, daß ich es dir sage: Also denke nur: Kommt da gestern unsere Waschfrau, die Schröders, und erzählt, im „Goldenen Löwen“, wo doch die Offiziere meist verkehren, hätte ein fremder Herr erzählt, dein Vater säße im Kerker wegen eines an einer Schauspielerin verübten Mordes.“

Gertrud taumelt, einen Schrei ausstoßend, zurück und sucht Halt an der am Wege stehenden Pappel. Sie ist sprachlos.

„Ja, liebste Trudchen“, fuhr Gertha mit zuckenden Lippen fort, „ich wußte, daß dich das schwer treffen würde. Ich kann mich gut in deine Lage versetzen. Aber, wenn ich es dir nicht gesagt hätte, so hättest du es einmal auf der Straße zu hören bekommen, denn die ganze Stadt weiß es schon. Meine Eltern waren ganz außer sich, wie die Schröders das erzählten, und Papa begab sich sofort zum „Goldenen Löwen“, um Genaueres zu erfahren. Der Major von Kellermann war gerade

dort und konnte ihm alles ganz genau erzählen, was der fremde Herr ihnen mitgeteilt. Ubrigens wollte der Major Ähnliches schon früher gehört haben.“

„Erzähle schnell!“ hauchte Gertrud mit totenbleichem Gesicht.

„Nun ja, man soll deinen Vater der Tat überführt und zu mehreren Jahren Kerker verurteilt haben. Um der Strafe zu entgehen, spielt er jetzt die Rolle eines Irren. Dein Onkel Erwin aber, der die Schande von der Familie abwälzen will, soll ihm in allem behilflich sein und zur Bestechung der Anstaltsbeamten große Summen hergegeben haben.“

„Pfui, schweige still! — Ich will — ich kann nicht mehr hören!“ keuchte Gertrud in furchtbarer Erregung. „So etwas Abscheuliches und Gemeines!“

„Aber fasse dich doch, Trudchen“, suchte die Freundin sie zu beruhigen. „Ich weiß, daß alles erbärmlicher Klatsch ist. Man muß das mit Ruhe nehmen.“

Gertrud beachtete Gertha nicht weiter, sondern eilte so schnell ihre Füße sie zu tragen vermochten, zur Villa zurück, um Onkel Erwin alles zu erzählen und ihn zu beschwören, dem Klatsch ein Ende zu bereiten.

Es war die dunkelste Stunde in ihrem Leben. Das Herz drühte vor Leid zu zerbrechen, und die Augen wagten vor Scham nicht aufzuschauen.

(Fortsetzung folgt.)

Washington, Dr. Dumba. Er hat nämlich nach Ansicht der staatsmännischen Vertreter der amerikanischen Lieferanten von Munition für unsere Feinde ein Verbrechen begangen. Dr. Dumba hat, in pflichtgemäßer Vertretung der Interessen Österreich-Ungarns und unserer Armee, auf die der Eisenhagel der amerikanischen Geschosse fällt, eine Aktion einleiten wollen, die dahingehen sollte, die in Amerika befindlichen österreichisch-ungarischen Arbeiter davon abzuhalten, in amerikanischen Munitionsfabriken Geschosse für unsere Feinde und gegen ihre eigenen Landsleute herzustellen. Und pflichtgemäß wollte er sie davon unterrichten, daß, wenn sie zur Tötung unserer Soldaten, ihrer eigenen Landsleute, beitragen, sie nicht nur ein Verbrechen gegen die Moral, sondern auch ein Verbrechen gegen unser Militärstrafgesetz begehen und daß sie, wenn sie wieder einmal in ihre Heimat kämen, die schweren Folgen hievon zu tragen hätten. Dr. Dumba mußte aber gleichzeitig dafür sorgen, daß diese unsere Arbeiter, wenn sie die Arbeit in den Munitionsfabriken aufgeben, von ihrem Vaterlande finanziell unterstützt werden, damit die Not sie nicht wieder in die Sklaverei der Munitionsmilliardäre treibe. Dr. Dumba wollte diesbezügliche Vorschläge unserem Minister des Äußeren Baron Burian unterbreiten und weil England die Post, die übers Meer geht, wie ein Räuber behandelt, gab er den Brief an Baron Burian dem amerikanischen Journalisten Archibald mit, der längere Zeit als Kriegsberichterstatter bei unserem Heere weilte und uns freundlich gesinnt ist. Am Wege wurde aber dem Journalisten der Brief von den Engländern weggenommen, der Brief aufgebroschen und sein Inhalt von der englischen Regierung sofort der nordamerikanischen mitgeteilt, die nunmehr, um die Kapitalinteressen ihrer Geschosslieferanten zu wahren, zur Sühne die Abberufung unseres Botschafters verlangt, da dieser eine Verschwörung gegen die amerikanischen Munitionslieferer angezettelt habe. Wenn auf einem amerikanischen Schiff, dessen Kapitän gleichfalls einen amerikanischen Paß als Amulett bei sich führt, Mordwaffen gegen die Deutschen nach Europa getragen werden, so handelt er nach Recht und Billigkeit, wenn aber ein Botschafter Österreich-Ungarns einen sachlich korrekten Brief auf dem ihm einzig sicher dünkenden Wege an seine Behörde sendet, dann stiftet er eine Verschwörung und ist der Regierung der Vereinigten Staaten nicht länger angenehm. Und so muß Herr Dr. Dumba von seinem Platte weichen!

In diesem Zusammenhange ist von besonderem Interesse der offene Brief, den der Herausgeber des 'New-York American', William Randolph Hearst, am 19. August in seinem Blatte an den Präsidenten Wilson richtete und in welchem es heißt:

In der Antwortnote an Österreich-Ungarn (betreffend die amerikanischen Munitionslieferungen) hat Präsident Wilson genau das Gegenteil von dem gesagt, was er in seiner Botschaft an den Kongreß zur Rechtfertigung des Waffenexportverbotes nach Mexiko ausführte. Damals erklärte er:

„Ich weiß mich eins mit den besten völkerechtlichen Gewohnheiten in Neutralitätsfragen, wenn ich die Ausfuhr aller Arten von Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten nach irgendeinem Bezirk der Republik Mexiko verbiete“ ...

Wenn ein Amerikaner damals Munition nach Mexiko gebracht hätte, wäre er bestraft worden; weil unser Botschafter unsere Arbeiter von der Mitarbeit an solchen Lieferungen für unsere Feinde abhalten will, hat er ein „Verbrechen“ begangen und muß gehen ... Man sieht, auf wie vielen Füßen die Moral durch die Welt geht! Und recht hat der genannte amerikanische Zeitungsherausgeber, wenn er Herrn Wilson am Schlusse seines offenen Briefes zurief: „Unsere Regierung und unser Kongreß sollten sich mehr um die Wohlfahrt und den Schutz dieses Landes, als um das fragwürdige „Geschäft“ skrupelloser Spekulanten in Waffen und Menschenleben kümmern!“

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 13. September. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Im Abschnitte Anaforta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karakoltepe, die feindlichen Lager bei dem Salzsee und feindliche Kompagnien, die in Gruppen bei Seddil-

Bahr vorrückten, unter wirksamem Feuer und zerstreute diese Truppen. Unser Feuer zwang einen feindlichen Kreuzer und feindliche Torpedoboote, die sich einzeln an die Ufer nähern wollten, sich zu entfernen. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Deutsche U-Boot-Tätigkeit.

In den Grund geschossen.

Christiana, 13. September. (R.B.) Der Motorschoner 'Bien', der Samstag mit Grubenholz nach England abging, ist dem 'Morgensblad' zufolge gestern früh von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Oslo in den Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Anm. d. Wolffbüros: Grubenholz ist Bannware.)

Die 'Ville de Mostaganem'.

Lyon, 13. September. (R.B.) 'Republicain' meldet aus Algier: Die Admiralität gibt bekannt, daß zwei Barken mit den Insassen des von einem deutschen Unterseeboot versenkten Dampfers 'Ville de Mostaganem' von englischen und schwedischen Schiffen auf der Höhe von Oran aufgenommen worden seien.

Englands Dienstpflicht-Frage.

Wann Lloyd George keine Hoffnung hegt.

London 13. September. (Tel. d. R.-B.)

Der parlamentarische Berichterstatter der 'Daily News' zählt die Minister auf, die für und gegen die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht sind.

Lord Kitcheners spricht sich noch nicht bestimmt aus; er hielt jedoch augenblicklich die Dienstpflicht noch nicht für notwendig. Alle liberalen Minister außer Lloyd George und Churchill seien dagegen, ebenso Henderson. Alle Unionisten außer Balfour seien dafür. Das Verhältnis sei somit 12:9.

Es verlautet auch, Bonar Law und Chamberlain wollen nicht auf der Einführung der Dienstpflicht bestehen, wenn diese zu einer Spaltung im Kabinette und im Volkshause führen sollte.

Inzwischen drucken die Blätter weiter aus der Vorrede zu den gesammelten Reden Lloyd Georges Artikel ab, worin sich der Minister folgendermaßen äußert:

Wenn wir nicht genug Arbeitskräfte bekommen, um unsere Armeen mit allem Nötigen zu versehen; wenn man uns verhindert, über Vorschriften hinwegzugehen, die nur für normale Zeiten taugen; wenn Zustände bestehen bleiben, welche die Erzeugung des notwendigen Kriegsmaterials aufhalten; wenn wir versäumen, uns auf alle möglichen Geschehnisse vorzubereiten, dann hege ich keine Hoffnung mehr.

Die 'Times' und 'Morningpost' loben Lloyd George zu den mutigen Ausrufen und empfehlen mit ironischen Ausdrücken die Maßnahmen des Ministers einigen seiner Kollegen zur Beherzigung.

Blutige Streikunterdrückung.

Lyon, 13. September. (R.-B.) 'Republicain' meldet aus Montpellier: Unter den Arbeitern der Staatsdomäne in Narbonne brach ein Streik aus. Herbeigeeilte Gendarmen wurden von den Streikenden mißhandelt. Ein Arbeiter wurde von einem Gendarmen erschossen.

Bahnverkehr Reval—Baltischport eingestellt!

Petersburg, 13. September. Anschläge an den Petersburger baltischen Bahnhöfen melden die Einstellung des Eisenbahnverkehrs von Reval nach Baltischport.

200 Personen ertrunken.

Köln, 13. September. Einer Petersburger Meldung der 'Köln. Ztg.' zufolge geriet beim Transport von Flüchtlingen und wertvollen Maschinenteilen aus der Rigaer Bucht nach Reval der Dampfer 'Terbino' auf eine jedenfalls russische Mine und sank. Mehr als 200 Personen, angeblich der besseren Stände, ertranken.

Brand mitten am Dzean.

New-York, 13. September. (R.B.) Eine in Halifax eingetroffene drahtlose Depesche meldet, daß der französische Überseedampfer 'Saint Anna' mitten auf dem Atlantischen Dzean in Brand geriet und Hilfe braucht.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Aus Gonobitz wird berichtet: Herr Hans Baumann, Hausbesitzer und Gerber in Gonobitz, der als Landsturmgewehrtrupp vom italienischen Kriegsschauplatz verwundet heimkehrte und sich derzeit im hiesigen Genesungsheim befindet, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

Kriegsgefangenen in Rußland sind in Barnaul (Tomsk) Johann Andric, Anton Kresl, Johann Blanko, Max Dimec, Infanteristen und Johann Kunst, Korporal, alle im Infanterieregiment Nr. 87.

Die Einberufung der 43- bis 50jährigen. Der oberösterreichische Landeshauptmann Hauser wurde vom Kriegsminister zur Besprechung einiger Angelegenheiten des Kronlandes Oberösterreich in Audienz empfangen. Der Kriegsminister stellte insbesondere in Aussicht, daß die Einberufung der 43- bis 50jährigen, wenn irgend tunlich, vom 15. Oktober noch in den November hinausgeschoben werde und daß die Einberufung nicht auf einmal, sondern in Abteilungen, zuerst die 43- bis 46jährigen, erfolgen werde.

Die Floßfahrt auf der Drau. Laut Mitteilung der österreichischen Baugesellschaft für Verkehr- und Kraftanlagen wird die Einstellung der Floßfahrt in der Drau wegen des Wehrbaues bei Jaal vom 15. September auf den 16. Oktober mit der Dauer bis Ende November l. J. verschoben.

Spende. Herr Oberlehrer Sorischak spendete anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Marie Laub der Rettungsabteilung 10 Kronen.

Die Bescheinigungen für Saatgut. Aus Wien wurde uns heute drahtlich berichtet: Die 'Wiener Zeitung' veröffentlicht eine Kundmachung des Ackerbauministeriums vom 8. September, betreffend die Bescheinigung für anerkanntes Saatgut. In Ergänzung des vorletzten Abjages der Kundmachung vom 23. Juli, betreffend die Modalitäten des Verkehrs mit Saatgut, wird kundgemacht, daß die Bescheinigungen für anerkanntes Saatgut den in Steiermark, Salzburg, Kärnten, Tirol, Böhmen, Schlesien und Galizien seither gebildeten Saatgut-Anerkennungskommissionen zusteht.

Marburger Bischof. Morgen den 14. bis 17. September 'Frau Agnes Liebe', Drama in 4 Akten, mit Betty Mannsen und Nikolai Johansen. Nach der siegreichen Schlacht hat man die verwundeten Gefangenen in die Stadt gebracht. Unter den Neugierigen befindet sich auch die Schlossherrin; sie entdeckt unter den Verwundeten einen jungen Offizier; eine Jugendliebe, an deren Erinnerung sie heute noch hängt. Sie übernimmt in der Sanitätsanstalt die Pflege des Offiziers. Der Gouverneur, der die Schlossherrin liebt, verfolgt sie mit Eifersucht. Der Offizier, der von den schweren Niederlagen seines Vaterlandes durch die Zeitungen erfährt, flieht, doch wird er gefangen und zum Tode verurteilt. Die Schlossherrin fleht den Gouverneur um Gnade für den Gefangenen. Dieser will ihr den Wunsch erfüllen unter der Bedingung, daß die Schlossherren ihm gehöre. Empört wies sie diesen Handel ab, begab sich aber in der Nacht vor der Hinrichtung in die Zelle, um gemeinsam mit ihm zu sterben; er will nur seine Freiheit, um seinem Vaterland zu dienen. Verzweifelt bringt sie ihm einen Soldatenmantel, öffnet ihm die Kerkertür, bleibt zurück und erdolcht sich. Sie hat den Wunsch ihres Geliebten erfüllt um den Preis ihres Lebens. Betty Mannsen zeigt in der Rolle der Schlossherrin wahrhaft hochheiteren Ernst. Ihr Sterben ist ein Meisterstück mimischer Darstellung.

Von den Gefallenen. Leutnant Ernst Bratlovic, der mit der Bronzenen und Silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet worden war, ist an den Folgen einer am 23. August auf dem italienischen Kriegsschauplatz erhaltenen Verwundung im Garnisonsspital zu Gili am 8. September im Alter von 19. Jahren gestorben. Er war der Sohn des Notars Kasimir Bratlovic in Pettau. — Franz Zirngast, Großgrundbesitzer- und Gastwirtssohn aus Hart bei Gleinstätten, ist einer auf dem nördlichen Kriegsschauplatz zugezogenen Krankheit im Reservespital in Gili erlegen. Am 7. September wurde er unter militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Der Verlust des im 41. Lebensjahre verstorbenen Sohnes trifft die Eltern umso schwerer, da der jüngere Sohn als Schwarmkommandant an der Spitze seines Zuges

in Jaroslaw, Galizien, am 24. Dezember 1914 den Selbstmord fand. — Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz fiel Reservefähnrich Julius Dermowich, Exportakademiker und Sohn der Witwe des gewesenen Kerkermeisters des Marburger Kreisgerichtes. Eine Granate hat seinem Leben ein rasches Ende bereitet. Im April dieses Jahres hatte der jetzt Gefallene in den Karpathen die kleine und die große Silberne Tapferkeitsmedaille errungen.

Bezug von Zwetschen. Der Magistrat von Rapaia teilt dem Marburger Stadtrate mit, daß die Zwetschenernte in dortiger Gegend sehr reich ist und daher von dort sehr günstige Bezugsmöglichkeiten bestehen.

Verloren. Sonntag den 12. September wurde im Zuge, der um 11 Uhr nachts von Graz in Marburg ankommt, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 40 R. Inhalt im Waggon 82 a vergessen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen größere Belohnung bei der städt. Sicherheitsbehörde abzugeben.

Herzliches Gelächter. Von Herrn Leutnant Hofbauer erhielten wir heute vom italienischen Kriegsschauplatz eine Karte, auf der sich das Bild der Offiziere des Bataillons befindet, die um einen der Ihren gruppiert sind, der aus einem Zeitungsblatte vorliest. Der Absender schrieb dazu: „Offiziere des Baons beim Lesen von Cadornas Wetterberichten im ‚Erzherzog Eugen-Lager‘. Aus dem Witz hört man förmlich das Lachen des Vorlesers und der Zuhörer herausplagen; ein herzhaftes Gelächter hielt alle in seinem Banne und einige machen dazu die Gesten des unsäglichsten Erstaunens. So sorgt der italienische Generalstabsbericht täglich dafür, daß in unserem Lager auch die Heiterkeit nicht ausstirbt. Wenn man in Italien dieses Bild sehen und die Ursache des Gelächters wissen würde, dann würden dort, wo man an Cadornas Wetterberichte natürlich noch immer glauben muß, die längsten Gesichter von der Welt entstehen!“

Versorgung mit Kohle. Die Handels- und Gewerbelammer in Graz legt Interessenten ihres Sprengels nahe, ihren Vorrat an Kohle für die Wintermonate möglichst bald zu decken. Die Beistellung der erforderlichen Waggons an die Kohlenwerke kann im gegenwärtigen Zeitpunkt leichter erfolgen als später. Im Hinblick auf die außergewöhnlichen Verhältnisse dürften im heurigen Jahre Versäumnisse in der rechtzeitigen Beschaffung von Kohle kaum nachgeholt werden können, so daß jede Firma im Interesse der unge störten Betriebsführung der raschesten Deckung ihres Kohlenbedarfes ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden sollte.

Letzte Drahtnachrichten. Galizien, Wolhynien.

Russische Angriffe. Italienische Ruhe.
Wien, 14. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypa-Front an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranziehung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen.

Während bei Nowo-Melissiniec die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno am Stubiel-Abchnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Grinda-Niederung.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein eine Pause ein.

Bei Plawa vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind auf einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste.

An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen

unsere Stellung bei der Grenzbrücke im Popenatal südlich Schlunderbach und im Tonale-Gebiete abgewiesen.

Im Großen und Ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Sindenburgs Vormarsch. Wieder rund 6000 Gefangene. Französische Flieger über deutschen Städten.

Berlin, 14. September. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 14. September mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenlor von Satigneul und westlich von Reims wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donau-Öschingen wurden von französischen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donau-Öschingen wurde ein Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt.

Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Sommeringen, südwestlich von Jentsch, heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sindenburg.

Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagage erobert.

Auch östlich von Dita machte unser Angriff Fortschritte.

Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szcara-Abchnitt. Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Verfolgung gegen die Siczara blieb im Fluße. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige hundert Gefangene wurden gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Zeppelins Seeadler. Die Begegnung am Meere.

Köln, 13. September. (Tel. d. R.-B.)

Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Christiania vom 11. September:

Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Murjet“, der mit Ballast von Rotterdam in Narwich angekommen ist, erzählt nach der „Narwicher Ztg.“, daß der „Murjet“ in der Nordsee von einem deutschen Luftschiffe angerufen wurde. Das Luftschiff ging so tief herab, daß eine der Gondeln in der Höhe des Dampfers sich befand. Nachdem die Deutschen Aufschlüsse über die Reise und Ladung des Dampfers erhalten hatten, setzten sie ihre Fahrt westwärts fort. Während des ganzen Manövers ging der „Murjet“ in voller Fahrt. Das Luftschiff hatte 30 Mann Besatzung und in der Vorbergondel mehrere Geschütze. Das Luftschiff machte 50 Knoten.

Ein russischer Aufruf.

Vom Rektor der Moskauer Universität.

Der Rektor der Moskauer Universität hat folgenden beweglichen Aufruf an die Studentenschaft

erlassen: „Unter keinem Vorwand, unter keiner Bedingung, ja um keinen Preis der Welt beschäftigt Euch jetzt mit Arbeiten, die nicht in irgendwelcher Art dem Vaterlande nützen. Laßt Eure Studien im Stiche! Helft mit, die Armee versorgen, kleiden, bewaffnen, ernähren! Kümmeret Euch ums arme Volk! Nehmt die Schaufel zur Hand, greift nach der Tragbahre, klopft Nägel in die Stiefelsohlen; und wenn Ihr imstande seid, das Volk durch flammende Reden und Schriften aufzufrischen, so zaudert nicht! Seid Apostel des Endsieges! Vergesst nicht, daß wir hinter der Front für die Ruhe im Lande und für die Stärke des Heeres zu sorgen haben. In diesen blutigen Tagen gibt es keinen Platz für die Wissenschaft, Künste, Sport! Alles gehört dem Kriege! Blickt auf die Millionen Russen, die das Elend niederbrückt. Herz und Hirn werden Euch sagen, daß es Eure Pflicht ist, den vertriebenen Landesgenossen das bittere Dasein zu erleichtern.“

Geheimnisse am Meere.

Der Fund auf einer Insel.

Paris, 13. September. (R.-B.) „Petit Parisienne“ erfährt aus Madrid, daß ein Rettungsboot auf dem Strande von Las Palmas gefunden wurde. Das Boot, das von den Marinebehörden beschlagnahmt wurde, trägt die Inschrift: „Mc. Lean. 54 Personen. Rettungsboot. Mai 1914.“

Die geheimnisvollen Petroleumfässer.

Bordeaux, 13. September. (R.-B.) Das Blatt „Petit Gironde“ meldet: Der Dampfer „Marcella“ verließ kürzlich den Hafen von Bilbao mit 300 Fässern Petroleum, die man bald darauf leer auf dem Meere treiben gesehen hat. „Petit Gironde“ erinnert an eine frühere Meldung, wonach derselbe Dampfer im Juni ein deutsches Unterseeboot gegenüber dem Küstenorte Couches de Artois mit Petroleum versorgt haben sollte.

Die französische Argonnenniederlage.

Genf, 14. September. Der französische Befehlshaber in den Argonnen hat die Entfernung aller Zeitungskorrespondenten von der Argonnenfront verfügt. Nach den Mitteilungen der Schweizer Pressevertreter sind die letzten Verluste der Franzosen die schwersten, die sie jemals in den Argonnenkämpfen erlitten haben. Sie werden auf über 35.000 Mann beziffert.

Der Untergang der „Arabic“.

London, 13. September. (R.-B.) Oberst Concamon von der White Star Line sagte gestern in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Daily News“, die Offiziere des Dampfers „Arabic“ erklärten, daß das Unterseeboot nicht gesehen wurde; es war also unmöglich zu versuchen, das Unterseeboot zu rammen. Aus demselben Grunde sei auch nicht versucht worden, zu entkommen, noch die ursprüngliche Fahrtrichtung zu verändern, um auf das Unterseeboot loszusteuern. Dies gehe schon aus der Tatsache hervor, daß der Dampfer am Heck vom Torpedo getroffen wurde. (Der Führer des deutschen Unterseebootes hatte nämlich gerade das behauptet, was die Engländer jetzt abstreiten wollen.)

Auslandsende.

London, 13. September. (R.-B.) 2500 ausländische Bergleute von Südwales haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sie durchgesetzt hatten, daß sämtliche Arbeiter dieser Gruben der Gewerkschaft beigetreten sind.

Der Panamakanal wiedereröffnet.

London, 13. September. (R.-B.) „Noyb“ berichtet unter dem 11. September die Wiederaufnahme des Verkehrs im Panamakanal.

Brand einer Flugzeugfabrik.

Paris, 14. September. (R.-B.) In den Flugzeugfabriken von Voisin in Villancourt bei Paris brach Montag Nachmittags ein Brand aus, der schnell einen großen Umfang annahm. Ein Lager und mehrere Schuppen sind vollständig zerstört.

Durch ein „Minister“-Auto getötet.

Lyon, 14. September. (R.-B.) „Republique“ meldet aus Havre: Das Auto des belgischen Arbeitsministers Helleputte überfuhr den chilenischen Generalkonsul in Monte Carlo, Lewin, der gegenwärtig in Havre zur Kur weilte. Lewin starb kurz nach dem Unglücksfalle.

Die gefertigte Anstalt bringt hiermit zur Kenntnis, dass sie die bei ihr gezeichnete

II. Kriegsanleihe

bereits zur Verfügung der Parteien hält.

Die nicht behobenen Anleihebeträge werden von der Bank für Rechnung der Zeichner verwaltet.

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank **Filiale Marburg.**

In Weingegend Südsteiermarks werden
**tüchtige Lokalagenten
zum Weineinkaufe**

gesucht. Anträge unter „Gute Verdienstmöglichkeit 7822“ an Rudolf Mosse,
Wien I., Seilerstätte 2.

Buchhaltung,

Handels- und Wechselkunde, Arithmetik

Stenographie,

Kontorarbeiten, Korrespondenz, Kalligraphie und

Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober.

Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten:

E. Engelhart, Schmidnergasse 26

M. Novak, Kaiserstraße 6. 10 wöchentliche Unterrichtsstunden.

Einschreibung Sonntag den 26. September 1916, 9—12 Uhr
und Mittwoch den 29. September von 6—8 Uhr abends
Schmidnergasse 26, 1. Stock.

Prospekt unentgeltlich.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 14. bis 17. September

1. Felsen der schweizerischen Schweiz. Naturaufnahme.
2. Silber der böhmischen Schweiz. Naturaufnahme.

3. Frau Agnetens Liebe.

Die Geschichte einer großen Frau in 4 Akten.

4. Der Held aus Ostafrika.

Lustspiel.

Morgen nachmittag 4 Uhr Kinderdarstellung.

**Unterricht in englischer
und französischer Sprache**

erteilt

3733

Fräul. Franz Oehm

staatlich geprüfte Sprachlehrerin, Fabriksgasse 13.

NEU!

NEU!

Echter

Schweizer Emmentaler

ohne Rinde in Holzschachteln, hochfeiner Geschmack, leicht verdaulich bei **Karl Ludner**, Delikatessenhdl. Herrngasse 5.

Arbeitskräftige

**Winzer- oder
Meierfamilie**

mit vier Arbeitern wird bei gutem Lohn Mitte November aufgenommen. Ober-Pulsgau, Emilie Martin.

Zu verkaufen

sind schöne Schwartel und Schwartelbretter bei **Josef Retzky**, Mozartstraße 59.

Slivowitz

per Liter K. 2.40 zu haben bei Kaufmann Strohmayer, Leutschach. Musterfendungen können nur bei vorheriger Einsendung von 60 S. in Marken erfolgen. Bei größerer Abnahme Spezialofferte. 3720

Eine Pension

für 2 Studenten aus guter Familie zu haben. Anträge unter „Familienanschluß“ an die Verw. d. Bl. 3687

Deutsches Löcherheim der Stadt Marburg a. D.

Bestbekanntes Internat mit vorzüglicher Verpflegung, Aufsicht und Erziehung.

Mit dem Heime sind verbunden:

1. Die nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete **höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe**. Zweck: Die Vermittlung der zur Bekleidung hauswirtschaftlich-administrativer Stellen (neuer Erwerbszweig für Mädchen) sowie der zum eigentlichen Hausfrauenberufe erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.

2. Die ebenfalls nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete, von einer staatlich geprüften Lehrerin geleitete **einjährige Hochschule** und die Haushaltungsschule.

3. Die mit dem staatlichen Öffentlichkeitsrechte ausgestattete **Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen**. (2 Jahrgänge).

4. Der einjährige **Handelsturs für Mädchen**.

5. Kurse für fremde **Sprachen, Musik** und für die vollendetsten **Kunsthandarbeiten**.

Die prächtige Anstalt hat gesunde schöne Lage, großen Garten, Spielplätze, Quellwasserleitung, Bäder und ist mit allen Erfordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet.

Alles nähere enthalten die von der Anstaltsleitung kostenlos erhältlichen Prospekte.
Der Aufsichtsrat.

Tüchtige Kraft

selbständige Arbeiterin für Blusen und Abendkleider wird sofort aufgenommen im Modesealon Wippel, Tegetthoffstraße 43. 3744

Verehrte

Herrschaften!

Bitte schreiben Sie mir eine Karte, wenn Sie alte Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu verkaufen haben. Komme sofort. 3734
M. Tazet, Ehrenhausen.

Heurige Znaimer

Essiggurken

in Gläsern zu 5, 2 und 1 Liter empfiehlt 3730

Karl Ludner, Delikatessenhdlg., Herrngasse 5.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufgenommen. Schwarz, Bittlinghofgasse 9. 3735

Koststudenten

werden aufgenommen. Bahnhofstraße 3, Tür 8. 3732

Kärntner

Preiselbeeren

zu haben bei 3737
Ferd. Kaufmann, Spezerei-handlung, Hauptplatz 2.

Elegant möbliertes

Zimmer

im Parterre, separ. Eingang, zu vermieten. Anfr. in W. d. Bl. 3728

Russen

in Tassen, Dosen und Gläsern eingelangt bei **Karl Ludner**, Delikatessenhdl., Herrngasse 5.

Zu verkaufen:

Frauen- u. Kinderkleider u. Schuhe. Nagelstraße 7, 2. St., Tür 7. 3742

Unterricht

in Violin u. Flöte erteilt R. Gränitz, Domplatz 14, 2. Stock. 3736

Mädchen für Alles

das etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen. Mühlgasse 9, 2. St.

Möbl. Zimmer

separiert, bei kinderloser Partei, in ruhigem Hause, von älterem Offizier gesucht. Anträge bis 20. September an die Verw. d. Bl. 3740

Nette Bedienerin

wird aufgenommen. Nagelstraße 7, 2. Stock, Tür 7. 3741

Kinderlose

Hausmeisterleute

werden sofort aufgenommen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3722

Französischen

Unterricht

Grammatik und Konversation erteilt nach wie vor Fräul. E. Benediktter, Bismarckstraße 5, 2. St. r. 3713

Geschäftsdiener

findet sofort Aufnahme. Vinzenz Kühr, Tegetthoffstraße 1. 3574

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Bittlinghofgasse 32, parterre, Eingang beim Kaffeehausgarten. 3677

Dienstbotenbuch

verloren von Julie Polan, in der Tegetthoffstraße. Abzugeben gegen Belohnung Dienstvermittl. Stanzar.

Handwagerl

zu kaufen gesucht. Anzufragen Molkerei Bernhard, Kärntnerstraße 10. 3717

Kinderfräulein

nicht unter 20 Jahren, zu 4 größeren Knaben, die auch in häuslichen Arbeiten mithilft, wird sofort aufgenommen. Kaufmann Strohmayer, Leutschach. 3719

Wirtschafterin

die Liebe zu einem aufgeweckten Kinde hat und kochen kann, wird gesucht. Anzufragen Franz Josefstr. 20, bei der Hausmeisterin. 3727

Einige

Bau- u. Möbeltischler

werden bei Hans Gottlich, Kärntnerstraße sofort aufgenommen. Zugleich finden 2 Lehrburschen unter günstigen Bedingungen Aufnahme. 3661

WINZER

3 bis 4 Arbeitskräfte, können sich Kuh und Schweine halten, bekommen genügend Ader und schönen Gehalt. Anzufragen Stanzar, Schulgasse.

Ein eleganter halbgedeckter

Einspanner

mit Dienersitz zu verkaufen. Frauengasse 9. 3712

Klavierunterricht

erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Nagelstraße 17. 3745

Maurerlehrling

wird aufgenommen bei Gerbl, Maurermeister, Fabriksgasse 11. 3688

Modisten-

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Bolt-Witzler, Obere Herrngasse 40, zur Wienerin. 3747

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die ostgalizischen Kämpfe.

Die schweren Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien dauern fort. An der Tiroler Front eroberten unsere Truppen den Findenig-Kofel. Kitcheners neues Millionenheer.

Wettermann und Geograph

Marburg, 15. September.

Des Herrn v. Cadorna weltbekannte Wetterberichte müssen nunmehr auch schon im Lande der Verräter Verdacht erwecken. Zwar siegt er fortwährend und unablässig, bei Tag und bei Nacht und in der ganzen Alpenwelt, die der Schweiz mitinbegriffen, gibt es gar nicht so viele Gipfel, als wie sie von den Berichten Cadornas schon erobert wurden. Das kommt wohl auch davon her, weil Herr von Cadorna nicht nur der eifrigste Wetterbeobachter von Europa, sondern auch ein Geograph ist, wie ihn die Welt noch nie besaß. Er entdeckt immer neue Bezeichnungen für alte Namen und wenn heute die Abanti Savoya-Schreier von einem Gange mit blutigen Köpfen hinabgetrieben wurden und morgen und übermorgen und so fort der welsche Angriff auf denselben Punkt erneuert wird, so gibt ihm Herr von Cadorna einfach einen neuen Namen und natürlich war's wiederum ein Sieg! Das Analphabetentum Italiens hat Monat um Monat den neuen Namen und den neuen Siegen mit Andacht und Entzücken gelauscht und der italienische Generalissimus hütete sich weislich, dem Volke von den wirklich großen Schlachten am Isonzo, vor den

Brückenköpfen von Görz und Tolmein, von den Totenstätten von Doberdo nähere Kunde zu geben, denn wenn er sich sein Amt und dem Könige die Ruhe des Volkes erhalten will, dann darf er doch in den Glücksbecher der Verräter nicht den Wermut der Wahrheit gießen und von den ungeheueren Menschenopfern nichts verlauten lassen, die er täglich aufs neue vergeblich an den alten Friedhöfsstätten bringen muß. Und so vergingen die Monate voll trügerischen welschen Glückes; nunmehr aber, da fast der Monate vier dahingegangen sind und die Furcht vor dem Winter das italienische Heer und die italienische Presse erfüllt, nun beginnt man sich doch auch schon in Italien zu fragen, warum denn Italiens Armee nach einer solchen heillosen Kette von täglichen Siegen noch immer nicht in Wien, nicht einmal in Graz oder Marburg ist und mit Schrecken wird man gewahr: Sie ist ja nicht einmal in Görz oder Triest, sie ist auch noch nicht in Trient! Wie lange ist's schon her, seit Graf Cadorna vom Strande des Meeres aus Viktor Emanuel voller Verheißung Triest zeigte; hinschauen durfte der König, wie Moses vom Berge Nebo auf das gelobte Land, aber so wie dieser nicht hinkam, so kommt auch Vittore Emanuele nicht ins Land seiner Sehnsucht! Und die Zeit

drängt, der Winter naht, bei den Neutralen steigt der Spott, bei den Verbündeten der heimliche Groll und die Mißachtung italienischer Heereskunst und Heeresgewalt wächst bereits verlegend empor von London und Paris bis Petersburg, wo man sich freilich auch nicht in die Brust werfen kann, und selbst die Presse Griechenlands verliert immer mehr die Scheu vor dem großen Rivalen in Albanien. Die Wacht Eugens steht vom Stillen Joche bis zum Meere, als ob die Menschenleiber selber zu Granit geworden wären und die Feldpostbriefe aus dem fernen Osten verkünden das Verlangen: Wenn wir nur schon auch einmal gegen die Italiener kämen! Cadorna aber beginnt schon von Siegen zu erzählen, die sein Heer in der Verteidigung errungen habe. In der Verteidigung? Und hat doch bisher immer im Angriffe gesiegt, wo nur ein Alpini erschien, wo die Federn eines Versagliarhutes sichtbar wurden! Ratlos scheint Italiens Generalissimus geworden zu sein und der gestrige Generalstabsbericht vom Südwesten verkündet allgemeine Ruhe, nur unterbrochen durch das Feuer der Artillerie, denn wenigstens diese muß reden, wenn die Angriffe zerschmetterter Regimenter schweigen. Schon zieht ein unheimliches Gefühl des Grauens durch jene Schichten Italiens,

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

7

(Nachdruck verboten.)

O, wie ihr auf einmal alle Menschen so verhaßt waren!

Auf einer einsamen Gasse kehrte sie heim, um ja nicht in der belebten Hauptstraße von jedermann als eine Mörderstochter angegafft zu werden.

Es war ihr zumute, als müßte sie selber wahnsinnig werden.

Immer wieder und immer deutlicher drängte sich in ihrem schmerzenden Hirn der eine Gedanke vor: „Wenn doch etwas Wahres daran wäre!“

Daß der arme Vater einmal an eine Ehe mit jener Schauspielerin gedacht, das wußte sie. Sie hatte Gott auf ihren Knien dafür gedankt, daß es nicht dazu gekommen, denn niemals hätte sie die Millerod Mutter nennen können, weil sie dieselbe verachtete. — — —

Nun hatte Gertrud dem Onkel alles erzählt und schluchzte an seiner Brust wie ein hilfloses Kind, dem man das Teuerste geraubt.

„Was menschenmöglich, um den Täter zu entdecken, ist geschehen und geschieht noch. Ich habe keine Kosten gescheut“, sagte der Graf mit bewegter Stimme. „Ich bin felsenfest von deines Vaters Unschuld überzeugt, mein Kind! Sei du es auch und hoffe mit mir auf des ewigen Richters Gerechtigkeit. — Armes Kind, wie gern hätte ich dir

diesen Schmerz erspart! — Es sollte nicht sein. Trage dein Los mit Geduld!“

Während des Winters sah niemand Gertrud von Gerold auf der Straße, in Gesellschaft oder im Theater. Sie lebte still für sich und war herzlich froh, daß die Freundinnen sich ganz von ihr zurückgezogen; auch Hertha Boehmer war dem Beispiel der andern gefolgt.

Mit dem Beginn des Frühlings siedelte sie nach Falkenberg über und fand dort draußen in der reinen Gottesnatur Trost und neue Hoffnung. Der Graf pflegte in Frau Ludwigs Begleitung jede Woche einmal ins Schloß zu kommen.

Frühling und Sommer waren entchwunden und durch das Gedst der Baumriesen im Schloßpark brausten des Herbstes Stürme. — O, jetzt gefiel es Gertrud ganz besondes schön in ihrer Waldeinsamkeit. Täglich machte sie trotz Wind und Wetter große Spaziergänge und lernte immer neue Naturschönheiten kennen.

Auch heute trieb es sie hinaus in den geliebten Wald. — Wie die fahlen Blätter da so müde zu ihren Füßen glitten, wie alles so ernst und still war im herbstlichen Walde, still wie in der Kirche, wo nur einer zu reden hat, der Diener des Herrn, da glaubte sie durch ihre Stille auch eines Predigers Stimme zu vernehmen, der da laut und tief zu Herzen gehend vom Menschenelend, von der Menschen Sünde und vom Tode, als der Sünde Sold zu ihr redete.

Und in diese Kirche ging sie gern, denn da gab es keinen Schein, nicht Lug und Trug, da waren nicht Leute, die zu ihr herüberschielten und sich in die Ohren raunten: „Da sitzt sie, die Tochter des Edelmannes, der die Schauspielerin ermorden wollte!“

Nur hie und da äugte ein scheues Reh zu ihr hinüber. Das meinte es nicht böse, das betrachtete sie nur neugierig als etwas ihm gänzlich Unbekanntes. — — —

Mit dem heutigen Mittagzuge war Leutnant Graf Harald von Hollendahl gänzlich unerwartet in Falkenberg eingetroffen.

Man hatte seit vier Monaten so gut wie gar nichts mehr von ihm gehört, nur hatte sein Vater in der Zeitung gelesen, daß er in Kronau, wohin er von der Kriegsschule aus abkommandiert worden — es stand dort eine Schwadron des Husarenregiments, das Leutnantpatent erhalten. Aus reinem Eigensinn, weil der Vater ihm die Zügel etwas kürzer gezogen, hielt er es nicht für nötig, etwas anderes zu schreiben, als gelegentlich einmal eine Ansichtspostkarte.

Der erste Bekannte, den der Herr Leutnant, der in seiner nagelneuen Interimsuniform übrigens ganz famos aussah, in Falkenberg traf, war der Amtmann Schmidt.

„Sagen Sie, Herr Schmidt, hält sich meine Rusine, Fräulein von Gerold, noch im Schlosse auf?“ fragte er den alten Herr nach herzlicher Begrüßung. (Fortsetzung folgt.)

die Lesen und Schreiben können und daher den gebildeten Schichten des Königreiches angehören; schon wagen es Männer hier und da zu sagen, daß sie nicht zur Partei der Heher des Krieges gehörten; sie waschen ihre Pilatushände jetzt schon vor der Öffentlichkeit Italiens und ein italienisches Blatt brachte soeben die Meldung, daß es mit dem Gesundheitszustande des italienischen Generalissimus nicht am besten bestellt sei; sind das nicht die Krähennäher, die über Totenfeldern kreischen, sind das nicht die Vorzeichen eines Fiebers, dessen Kurven täglich höher steigen? Das Land des abscheulichsten Verrates, der je in der Geschichte der Menschheit begangen wurde, beginnt unruhig zu werden und starrt besorgt gegen den Himmel, der nach Cadornas eigenem Zeugnis von tiefen Wolken bedeckt ist. Das Abanti Savoya erstirbt an unseren Fronten wie ein Verzweiflungsschrei und die Totenklage wird größer vom Jonzo bis Sizilien. Bei uns aber in Österreich strahlt die Volksmühseligkeit ihren hellsten Glanz aus über das Eisenheer Eugens! N. J.

Noch weiter zurück?

Die Energie der Zentralmächte.

Petersburg, 14. September. (R.-B.) Njetsch' bewundert die Energie der Zentralmächte bei der Instandsetzung von Wegen durch unwegsame Sümpfe. In maßgebenden militärischen Kreisen glaube man, daß die Verteidigungslinie noch weiter zurückgelegt werden müsse.

Rußlands militärische Lage.

Stenographische Pariser Stimme.

Paris, 14. September. (R.-B.) Der 'Temps' ist in der Beurteilung der militärischen Lage in Rußland andauernd sehr skeptisch. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz drohe der Vormarsch der Verbündeten in Wolhynien die Russen zur Räumung Kowno zu zwingen. Angesichts dieses Vormarsches sei auch der Ausgang der Schlacht am Sereth von untergeordneter Bedeutung. Man wird in einigen Tagen wissen, ob jene russische Offensive, welche bisher zu so großen Hoffnungen berechtigte, noch fortgesetzt werden könne.

Rußlands innere Politik.

Der Ministerpräsident im Hauptquartier.

Kopenhagen, 14. September. (Tel. d. R.-B.) 'Berlinske Tidende' meldet aus Petersburg: Goremjlin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Zaren über die Forderungen des Dumblocks zu berichten und das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen. Man nimmt an, daß die Demission Goremjlin's und mehrerer seiner Ministerkollegen in den nächsten Tagen erfolgen wird und daß die neue Regierung versuchen werde, mit dem Block zusammenzuarbeiten, ohne auf alle seine Forderungen einzugehen, um die konservativen Elemente des Landes nicht allzusehr vor den Kopf zu stoßen.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 14. September. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Im Abschnitte von Anaforta-Ari Burnu machten unsere Kundschafterabteilungen in der Nacht vom 12. zum 13. September an verschiedenen Punkten auf feindliche Schützengräben wirkungsvolle, überraschende Angriffe. Am 13. September beschloß unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Ansammlungen und Verproviantierungscolonnen und zerstörte sie, ihnen Verluste zufügend. Bei Ari Burnu zerstörten wir eine feindliche Artillerieposition und zwei wohlbesetzte Beobachtungspunkte. Bei Seddi-Bahr beschloß feindliche Artillerie ohne Wirkung eine halbe Stunde hindurch einen Teil unserer Schützengräben im Zentrum. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Deutscher Fliegerangriff.

Riga'scher Meerbusen und Dünaburg.

Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Riga'schen Meerbusen und auf Riga-Dünaburg unternommen, im Riga'schen Meerbusen zwei Flugzeug-Mutterschiffe und zwei Zerstörer mit Bomben beworfen, bezgleichen zwei feindliche getauchte U-Boote vor Windau, eine Marineeschiffswerft in Dünaburg, wobei die Werft in Brand geriet und ein russisches Segelschiff versenkt.

Die Zeppelinischäden in London.

Amsterdam, 14. September. (R.-B.) Aus England eingetroffene Reisende erzählen, daß die Zeppeline in der Nacht vom 12. September bis Chiswich, dem äußersten Südwesten des Londoner Bezirkes, gelangten. Der angerichtete Schaden soll entgegen den amtlichen englischen Meldungen bedeutend sein.

Französische Schiffsverluste.

Lyon, 14. September. (R.-B.) Wie 'La Dépêche' aus Paris meldet, sind bisher infolge der Kriegereignisse 29 französische Schiffe verloren gegangen, davon 13 Segelschiffe, 13 Dampfer und 3 Fischerboote. Die Wasserverdrängung dieser Schiffe betrug insgesamt 68.977 Tonnen.

Die eingeteilte Schweiz.

Bern, 14. September. (R.-B.) Der französische Botschafter sowie der britische und der italienische Gesandte teilten heute dem politischen Departement die Antwort ihrer Regierungen mit. Sie ermöglicht eine befriedigende Lösung in der Frage der Organisation der Einfuhr. Das politische Departement wird binnen kurzem dem Bundesrat einen ausführlichen Bericht über die ganze Frage unterbreiten.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Einer vom Oberleutnant und Kompagniekommandanten Hans Brandl vom südlichen Kriegsschauplatz an Herrn Bürgerchuldirektor Philippel gerichteten Feldpostkarte entnehmen wir, daß Oblt. Brandl für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet wurde. Er schreibt auf der vom 10. September datierten Karte: „Bin gesund und wohlauf. Morgen steige ich wieder auf 2000 Meter empor zu den Kachelmachern.“ Oblt. Brandl, der als Leutnant i. d. R. einrückte und früher am russischen Kriegsschauplatz kämpfte, ist in Zivil bekanntlich der hiesigen Bürgerchule zugeteilter Volksschullehrer und ein geschätztes Mitglied des Marburger Männergesangsvereines.

Todesfall. Am 15. September verschied nach langem Leiden der Haus- und Realitätenbesitzer und gewesene Arzt in Marburg, Herr Felix Ferl. Er wird Freitag um 3 Uhr in St. Barbara bei Marburg eingeseget und auf dem dortigen Friedhofe bestatet.

Ein Seeheld der 'Zenta' heimgekehrt. Vor einigen Tagen kehrte der Marineur Franz Reistenhofer, einer der in Montenegro Kriegsgefangenen von der 'Zenta' zu seinen hiesigen Angehörigen zurück. Fast ein Jahr befand er sich in Kriegsgefangenschaft. Am 28. August d. J. nachts konnte er mit noch drei anderen Kameraden in der Verkleidung eines Montenegriner der Gefangenschaft entkommen, gelangte über die Grenze nach Cattaro und wurde, nachdem er sich bei der dortigen österreichisch-ungarischen Seebehörde gemeldet, auf Urlaub nach Marburg entlassen.

Austausch von Messingmörsern gegen Eisenmörser. Von der k. k. Statthalterei wird uns mitgeteilt: Zur tunlichsten Förderung der patriotischen Kriegsmetallsammlung wird bekanntlich eine Aktion zum Umtausch von Messingmörsern (Küchenmörser) gegen Eisenmörser durchgeführt. Das Kriegsfürsorgeamt hat für diesen Zweck Eisenmörser in gefälliger Form in drei Größen (Größe I zu zwei bis zweieinhalb Kilogramm, Größe II zu drei bis dreieinhalb Kilogramm, Größe III zu vier bis fünf Kilogramm) herstellen lassen und stellt dieselben sämtlichen Gemeinden Oesterreichs gegen Messingmörser zur Verfügung. Die Eisenmörser sollen den Parteien ohne Aufzahlung gegen Uebergabe der Messingmörser ausgefolgt werden. Alle jene, die das Wert der vaterländischen Kriegsmetallsammlung in dieser Weise fördern wollen, haben ihre für den Austausch bereit gehaltenen Messingmörser unter Angabe von Zahl und Größe

(I bis III) der gewünschten Eisenmörser bei der Gemeindevorstellung (Stadttrat, Stadtkamt) längstens bis 25. September l. J. anzumelden. Die tatsächliche Uebergabe bezw. Umtausch erfolgt erst nach Eintreffen der Eisenmörser.

Spende. Für die mutterlosen Kinder, deren Vater im militärischen Sicherungsdienste steht, erhielten wir noch folgende Spenden: Ungenannt 2 K., Ungenannt 1 K., Frau Sophie Wische 5 K.

Kurse für Stenographie, Maschinensreiben usw. beginnen an der staatl. konzess. Schule Legat. Sprechstunden täglich von 5 bis 6 Uhr. Wiltzinghoigasse 17, 1. Stock. Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz.

Beschärfte Maßnahmen gegen Preistreiber und Lebensmittelfälscher. Nach einem an die Oberlandesgerichtspräsidenten gerichteten Erlasse des Justizministeriums wurden die politischen Behörden angewiesen, bei Preistreibern, Lebensmittelfälschungen und Betrügereien, wenn sie nicht zu geringfügig sind, gegen die Geschäftsinhaber im Sinne des Paragraphen 139 der Gewerbeordnung mit der Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer vorzugehen. Dies sei jedoch nur dann durchführbar, wenn die politischen Behörden zur Kenntnis der gerichtlichen Strafurteile wegen Preistreiberi usw. gelangen. Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben daher im Sinne des Ministerialerlasses die mit der Strafgerichtsbarkeit betrauten Gerichte angewiesen, von jeder seit Kriegsbeginn erfolgten und noch erfolgenden Verurteilung wegen Preistreiberi und Lebensmittelfälschung die politischen Behörden (Magistrat, Bezirkshauptmannschaften) in Kenntnis zu setzen.

Die Anerkennung von Saatgut. Die k. k. Statthalterei teilt uns mit: Die Saatgutenerkennungskommission für Steiermark hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie besteht aus folgenden Herren: k. k. Landeskulturinspektor Josef Peter, als Vertreter der Statthalterei, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dr. Eduard Gotter als Vertreter des Landesauschusses, Ackerbauschuldirektor i. R., Julius Hansl, als Vertreter der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und Ackerbauschuldirektor Anton Zentsch. Aufgabe dieser Kommission ist, jenes Saatgut anzuerkennen, das zwar nicht als Originalsaatgut, noch als erster Nachwuchs von Zuchtsorten behandelt werden kann, das aber infolge seines höheren Wertes einen besseren Preis verdient als Mehl- und Futtergetreide. Für die Anerkennung gelten folgende Grundsätze: 1. Es wird nur Nachwuchs von passenden Zuchtsorten und wertvollen heimischen Landorten anerkannt; 2. Die Herrichtung des Saatgutes muß mit Windsege und Trieur geschehen sein. Bei Weizen, Roggen und Gerste wird ohne Reinheit von mindestens 99.5 v. H., bei Hafer 99.5 v. H. verlangt; 3. Es kommt nur Saatgut diesjähriger Ernte in Betracht; 4. Diejenigen Landwirte, die im Sinne der Min.-Vdg. vom 22. Juli 1915, Paragraphen 5 und 6, die Anerkennung ihres Saatgutes beanspruchen, haben ein richtiges Durchschnittsmuster im Gewichte von mindestens 1/2 Kg. an den Vorstehenden der Saatgutenerkennungskommission, Herrn Ackerbauschuldirektor i. R., Julius Hansl, Graz, Albrechtstraße 10, einzusenden.

Im Bade Krupina-Töplitz sind 2327 Parteien mit 3161 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Einbruchsdiebstahl. In Lehen wurde in der Nacht zum 3. September beim Besitzer und Gemeindevorsteher Josef Dswald eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bekleidung usw. im Gesamtwerte von 314 K. entwendet. Durch die verursachten Beschädigungen erleidet Dswald außerdem einen Schaden von 100 K. Die Vertheimkassse zu erbrechen ist der Diebsbande nicht gelungen.

Kinder ertrunken. In Altdorf ertrank im dortigen Bache der 14 Monate alte Sohn Alois der dortigen Besitzerin Jadel. Der Knabe hatte mit anderen Kindern in der Nähe des Baches gespielt, fiel in einem unbewachten Augenblicke ins Wasser und ertrank. — Aus Pettau wird berichtet: Die in Wischberg ansässige Reuschlerin Johanna Mursch, deren Gatte am nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fand, war am 2. September nachmittags auf ihrem etwa 1000 Schritte von der Behausung entfernten Acker beschäftigt. Als sie gegen Abend heimkehrte, war ihr jüngstes Kind verschwunden. Nach einigem Suchen wurde das 3 Jahre alte Mädchen in der uneingefriedeten Lache des Nachbarn Johann Schwarz tot aufgefunden.

Postpaketverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß im wechselseitigen Postpaketverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn Sperrgutsendungen nunmehr wieder zugelassen sind. Hingegen sind Expresspakete und dringende Pakete auch weiterhin von der Beförderung ausgeschlossen. Weiters teilt die Handelskammer mit, daß im Postpaketverkehr nach und aus Bosnien-Herzegowina im Transit über Ungarn nunmehr auch Sperrgutsendungen zulässig sind.

Beschlagnahme der Schwefelsäure. Die vorrätigen und künftig zu erzeugenden Mengen von Schwefelsäure aller Gradationen, sowie auch die schwefelhaltigen Kiese sind für militärische Zwecke in Anspruch genommen worden. Gleichzeitig wurde im I. und II. Kriegsministerium ein Arbeitsausschuß für die Schwefelsäure gebildet. Diesem obliegt es, die Verteilung jener Mengen Schwefelsäure vorzunehmen, die freigegeben werden.

Ein Ruf des Deutschen Schulvereines. Durch starken Willen und staunenerregende Kraftentfaltung ist das berühmte Lösungswort zum wesentlichen Teile bereits Wahrheit geworden. Der Feind ist im heißen Ringen ungezählmale besiegt, weite Ländergebiete sind erobert und deutsche Art und deutscher Name haben in der Welt neue Geltung gewonnen. Auch in der Welt der Gedanken und Gefühle muß deutsches Wesen das Feld behaupten. Aber auch dieses Ziel wird nur erreicht durch Kraft und Mut, durch Treue und Opferfreudigkeit. Und wie im Kriege, können eine solche große Aufgabe nicht Einzelne lösen, sondern die Einzelnen müssen in festen Verbänden unter zielbewusster, einheitlicher Leitung sich zusammenschließen, wie dies insbesondere im Deutschen Schulvereine mit bestem Erfolge geschehen ist. Wenn tüchtige Arbeit getan wird, muß es gerade jetzt gelingen, dem Deutschen Schulvereine Tausende und Tausende neuer Mitglieder zuzuführen. Freilich stehen viele Mitglieder im Felde; aber die Frauen sind daheim, die ganz besonders berufen sind, das Deutschtum in der Heimat zu schützen. Und wenn die Männer, die derzeit nicht im Felde stehen, wenigstens zu einem Teil an dem Ringen für unser deutsches Volkstum Anteil nehmen wollten, so müßte auch das Hunderttausende neuer Schulvereinsmitglieder ergeben. Darum auf zur Tat! Werbet für unseren größten deutschen Schutzverein neue Mitglieder!

Die Lebensmittelpreise bei uns und in Deutschland. Ein Wiener Journalist veröffentlichte in der Nr. 17. vom letzten Sonntag seine Erfahrungen, die er in München machte. Darnach kostet ein Wiener Schnitzel, wenn man es sich zum Abschied von der Heimat in Salzburg geben läßt, zweieinhalb bis drei Kronen. Wenn man dann nach einer kurzen Schnellzugsfahrt in München ein Schnitzel isst, so zahlt man dafür eine bis eineinhalb Mark. Rumpsteak (in Deutschland Rumpsteck), Filet (Rendenbraten), garniertes (belegtes) Rindfleisch sind um die Hälfte billiger als bei uns. Auf dem Münchener Viktualienmarkt, wo der Wiener Journalist ebenfalls Umschau hielt und wo bei jedem Stand eine gedruckte und amtlich bestätigte Preistabelle hängt, kostet ein Huhn 1 Mark 50 Pfennige. Bei den Ständen der Fleischhauer glaubt man wirklich zu träumen: ein Pfund, also ein halbes Kilo, Kalbfleisch kostet 80 Pfennig, Schorriegel und Rosenspiß 1 Mark 20 Pfennig. Hier braucht man kein unfreiwilliger Vegetarianer zu werden, obwohl auch die Gemüse und alle sonstigen Lebensmittel verlockend billig sind. Der Bitter Milch kostet 20 Pfennig, das Kilo Weizenmehl 52 Pfennig, das Kilo Roggenbrot 48 Pfennig usw. Es ist ein recht beträchtlicher Unterschied gegen uns. Und dabei ist Deutschland vorwiegend Industrie- und Agrarstaat, nicht ein Agrarstaat wie Oesterreich-Ungarn!

Unglücksfall. Am 11. September vormittags hatte der jüngste Sohn Eduard der hiesigen Schlossermeisterwitwe S i n l o w i t s c h bei einem Mühlenbesitzer in Pettan einen Motor auszubessern. Als er die Zündung in Tätigkeit bringen wollte, glitt er aus und stürzte, hierbei kam er mit dem Zeigefinger der linken Hand in den Treibriemen, wodurch ihm der Finger vollkommen aus der linken Hand gerissen wurde. Erst vor einigen Wochen ist der Vater des Verunglückten bei einem Autounfälle auf der Leitersbergerstraße um sein Leben gekommen.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 1, verblieben 1. Cholera verblieben 0, zugewachsen 1, gestorben 1. Typhus verblieben 3, geheilt 3, verblieben 0. Diphtherie

verblieben 1, geheilt 1, verblieben 0. Ruhr verblieben 2, geheilt 0, verblieben 2.

In der 27. und 28. Kriegsnummer, mit der die Zeitschrift „Zur guten Stunde“ ihren 21. Jahrgang beschließt, finden wir wieder eine ganze Reihe von Aufsätzen, die das regste Interesse weiter Kreise verdienen. Wir erwähnen zunächst eine Bauderei von Otto Ernst „Ein politischer Blaustumpf“. Auf die jetzt zeitgemäße Fliegengefahr und ihre wirksame Bekämpfung weist ein reich illustrierter Artikel Doktor G. Kladows hin. Über „Die Jagd im Feindesland“ plaudert ein bekannter, im Felde stehender höherer Offizier. Ein reich illustrierter Aufsatz ist dem Thema „Mimikry und Kriegsluft“ gewidmet. Der bekannte Kulturhistoriker Dr. Alfred Semrau hat eine Studie über die Entstehung und das Wesen der Irredenta unter dem Titel „Das unerlöste Italien“ beigezeichnet. Von Wilhelm Schaffen, dem schwäbischen Dichtersmann, bringen die neuesten Nummern der Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des vierzehntaghestes 40 H.) eine stimmungsvolle Kriegsblindenerzählung „Bei Serum“.

Letzte Drahtnachrichten. Ostgalizien, Wolhynien. Fortdauernd schwere Kämpfe Zindenig-Kofel den Italienern ent- rissen.

Wien, 15. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Buczac herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und wolhynischen Front kam es abermals zu schweren für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mißglückten Gegenangriff nebst zahlreichen Toten sechs Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Dócner Inf.-Regt. Nr. 79 hat hier unter Führung entschlossener, selbsttätiger Kommandanten neuerliche Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. Im Wald- und Sumpfsgebiet des Styr und des Pripiaty warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück.

Die in Litauen kämpfenden I. u. II. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szczara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiete hielten die gewöhnlichen Geschüßkämpfe auch gestern an. Deßhalb des Dobinut-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf den Zindenig-Kofel und auf dem Kamme südöstlich dieses Grenzberges.

An der küstländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen vom Faborcel bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Faborcel und im Versiegebiet brachen zusammen; ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitte von Dobberdoreitelt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kitcheners neues Millionenheer.

Für das nächste Jahr bestimmt!

London, 14. September (Tel. d. R.-B.)

„Daily Chronicle“ meldet:

Lord Kitchener legte dem Kabinette den Vorschlag über die Zahl der Truppen vor, welche er im nächsten Jahre auf dem Kontinent benötigt. Der Vorschlag sieht viel größere Truppenmassen vor,

als jetzt im Felde stehen. Es bestünde aber kein Zweifel, daß es möglich sei, alle notwendigen Mannschaften durch freiwillige Rekrutierung aufzubringen.

Englische Dienstpflicht-Frage.

London, 14. September. (Tel. d. R.-B.)

Das Unterhaus ist zusammengetreten. Asquith kündigte an, er werde morgen die Kreditvorlagen einbringen und eine Übersicht über die Lage geben. Es kam dann zu einer kurzen, unzusammenhängenden Erörterung über die Dienstpflicht. Asquith sprach sich gegen diese Wechselrede aus und sagte, wenn die Regierung ohne unnötige Verzögerung ihren Entschluß gefaßt haben wird, würde die Angelegenheit dem Hause vorgelegt und zum Gegenstand einer parlamentarischen Wechselrede gemacht werden.

Bulgariens Besitzergreifung.

Bukarest, 15. September. Aus Sofia wird gemeldet: Die feierliche Besitzergreifung der von der Türkei nach freundschaftlichen Verhandlungen abgetretenen Gebiete erfolgt am 19. September, am Tage der Jahreswende der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien. Seit langen Jahren wird dieser Nationalfeiertag wieder zum erstenmale festlich begangen. Der Sofioter Gemeinderat hat das Programm des Festes bereits fertiggestellt. Am 18. September werden in allen Kasernen Vorträge über die Bedeutung des Tages gehalten werden.

Am 19. September wird Sofia besetzt und an mehreren Stellen werden Volksfeste veranstaltet werden. Im Rahmen dieser Festlichkeiten erfolgt die Verkündung des königlichen Dekretes über die Einverleibung der türkischen Gebiete. Auch in den Provinzen werden ähnliche Feste veranstaltet werden. In Sofia eingelaufenen Berichten zufolge haben die Türken mit der Räumung der abgetretenen Gebiete bereits begonnen.

Das Rote Kreuz.

Gegenseitige Besichtigung der Gefangenenlager Deutschlands und Rußlands durchs Rote Kreuz.

Berlin, 15. September. (B.-R.) Die Norddeutsche Allg. Ztg. meldet:

„Zwischen dem deutschen und dem russischen Roten Kreuz wurde unter Zustimmung der beiden Regierungen eine Verständigung erzielt, wonach drei russische Rote Kreuz-Schwesteren Deutschland bereisen, um die Kriegsgefangenen- und die Zivilgefangenenlager zu besichtigen. Die deutschen Roten Kreuz-Schwesteren trafen in Rußland ein und wurden an der russischen Grenze von einer Abordnung des russischen Roten Kreuzes empfangen. Die russischen Roten Kreuz-Schwesteren können mit Rücksicht auf den menschenfreundlichen Zweck ihrer Reise während ihres Aufenthaltes in Deutschland gleichfalls auf das vollste Entgegenkommen aller beteiligten Stellen rechnen.“

Die Räumung von Petersburg.

Berlin, 15. September. Aus Kopenhagen wird dem „Totalanzeiger“ gemeldet:

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Räumung der Stadt wird fortgesetzt, ebenso die Entfernung von Wertgegenständen und Metallgegenständen. Diese wird so gründlich ausgeführt, daß sogar das Kupfer des Daches vom Dom entfernt wurde.

Amerikanisch-englische Flugzeugriesen.

Amsterdam, 14. September (Tel. d. R.-B.)

Die hier eingelaufene Nummer der „New York World“ meldet aus Stratford (Connecticut):

Die britische Regierung hat bei Beach in Stratford 250 Doppeldecker und 10 riesige Dreidecker, die imstande sein sollen, in ununterbrochenem Fluge über den Atlantischen Ozean zu fliegen, bestellt. Die Einlieferung des ersten transatlantischen Dreideckers ist für Ende Oktober vorgesehen.

Verstorbene in Marburg.

3. September. Horwat Theresia, Schuhmachergattin.
4. September. Laub Marie, Maschinistenwitwe, 88 Jahre, Bankalarigasse.
5. September. Pleinschet Gustav, Arbeiterkind, 3 Monate, Mühlgasse.
7. September. Rudorfer Anna, Lokomotivheizerskind, 2 Monate Franz Josefstraße.

Frische Kartoffel und Zwiebel

in bester Qualität offeriert billigst

Karl Steiner
Kartoffel-Export, Wien, XXI/1, Post-
fach 35.
Telephon 98148.

Anton Schindler und Sohn
Wien, XII.
Wendlgasse 11.
Telephon 33456.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

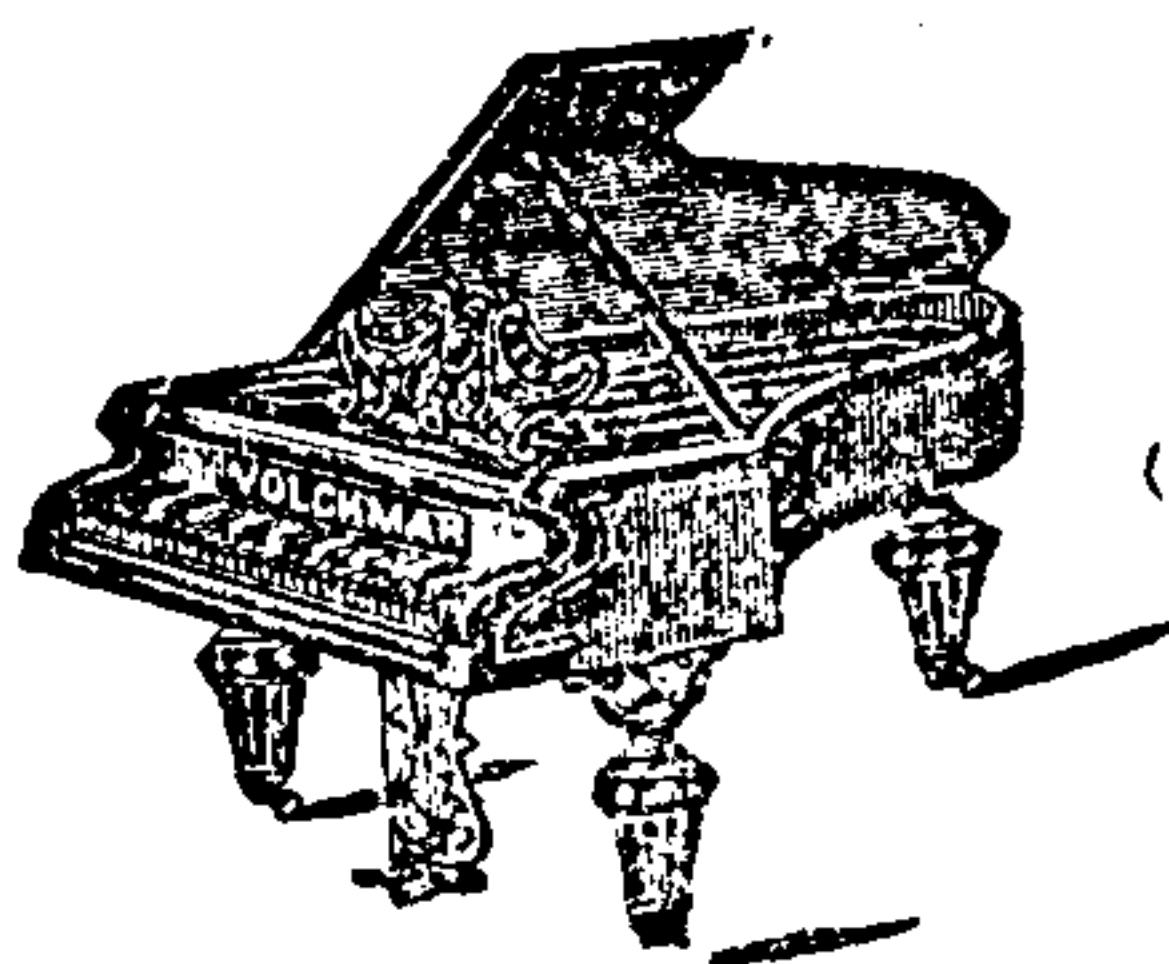
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Verkäuferin d. Manufakturbranche

nur solche, welche schon in ähnlichem
Geschäft tätig war, wird sofort oder
per 1. Oktober aufgenommen bei H.
Bichler, Hauptplatz 12. 3505

Nettes hoffteiges

Sparherdzimmer

zu vermieten. Anzufragen Preschern,
Hauptplatz. 3766

Haus mit Wirtschaftsgebäuden,

geeignet zu einem Wohnhaus oder Geschäfte, knapp an einer
Bezirksstraße und Eisenbahnstation, mit zwei Joch Hof, Garten,
Feld und Wiese ist vom 1. April 1916 event. 1. Oktober 1915

zu verpachten.

Auskunft erteilt Herrschaftsverwaltung Poznanovec, Post
Blatar, Kroatien. 4743

Staatlich konzessionierte

Stenographie- und Maschinenschreibschule

Inhaber: Kováč — Engelhart.

Beginn 1. Oktober,

Dauer sechs Monate.

Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekt unentgeltlich bei Ernst
Engelhart, Marburg, Schmiderergasse 26.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Vorzügliches Reitpferd

176 Zentm. hoch, in den besten Jahren, wegen Abreise preis-
wert abzugeben. Anfragen unter „Reitpferd“ an die Verw. d.
Blattes zu richten.

Staatl. konzess.

Schule Legat.

(Zukünftige Handelsschule von Marburg.)

Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und
Maschinenschreiben von Südösterreich.

Beginn der großen Herbstkurse am 4. Oktober.

Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz oder durch die
Direktion der Anstalt, Viktringhofgasse 17, 1. Stod. Sprech-
stunden täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, Sonntags von
11 bis 12 Uhr mittags. 3473

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer guten, unvergeßlichen Ziehmutter, bezw.
Tante, Großtante und Schwägerin, der Frau

Juliana Trendl

zugekommenen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung
am Leichenbegängnis und die gewidmeten Kranzspenden erlauben wir uns auf diesem Wege
allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und tiefgefühltesten
Dank zu sagen. Insbesondere danken wir den Hausparteien für die während der schweren
Krankheit sowie auch anlässlich des Ablebens der teuren Entschlafenen bewunderte Anteilnahme
und die schöne Kranzspende.

Marburg, am 14. September 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schöne Äpfel

hat abzugeben Lederhandlung
Gruber, Burgplatz. 3761

Kostplatz

für einen Mittelschüler zu ver-
geben. Schillerstraße 20. 3764

Frische Kartoffel

zum einwinter, per Kilo 14 Heller

Zarte grüne Bohnschotten

zum einlegen, per Kilo 25 Heller.
Anfrage beim Stadtverschönerungs-
Verein, Volksgartenstraße. 3748

Möbliert. Zimmer

mit einem Bett sofort zu vermieten.
Blumengasse 27, 1. Stod links.

Tafeltrauben

zu verkaufen. Schillerstraße 29,
1. Stod. 3762

Junger militärfreier

MANN

wird als Geschäftsdienner beim Mar-
burger Lebzeltel aufgenommen. An-
frage Carnerstraße 3. 3754

Deutsche, fleißige

Bedienerin

welche keine Nachfrage scheut, wird
aufgenommen. Vorzustellen von 11
bis 12 Uhr, Tegetthoffstraße 45, 2.
Stod rechts. 3760

Solid. Agenten u. Agentinnen

werden bei ein. gef. gesch. Kriegs-
andenken, welch. von jed. Photogr.
angef. wird, gegen hohen Verdienst
in allen Orten gef. Wittler, Prag,
Smečka, 7 a. 3758

WOHNUNG

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
leer oder möbliert, gesucht ab 1.
Oktober. Anträge unter „1. Oktober“
an die Verw. d. Bl. 3752

Beaufsichtigung

von Weingärten übernimmt absol-
vierter Weinbauwärter. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 3755

Unzusammenschiebbares

Tafelbett

zu verkaufen. Domplatz 14, 1. St. r.

Pianino

gut erhalten, wird zu kaufen
gesucht. Anträge erbitte unter
„F. 7“ an die Verw. d. Bl.

Schwefel-Einschlag

zu haben bei Ferd. Hartinger,
Tegetthoffstraße. 3753

Haus Schneiderin

wird aufgenommen. Tiroler Wein-
stube, Burgplatz. 3750

Nett möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang, im Stadt-
viertel zu mieten gesucht. Anträge
unter „Stadtviertel“ an die Verw.
d. Blattes. 3749

Zwei Zimmer

möbliert, Dienstbotenzimmer und
Küche, gesucht. Anträge unt. „Sauber“
an die Verw. d. Bl. 3751

Ein verheirateter

Schaffer

für Ökonomie-Arbeiten wird
gesucht. Anfragen zu richten an
das Leitersberger Ziegelwerk
bei Marburg. 3759

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang, wenn möglich
parterre, in der Nähe des Stadt-
parkes oder Mitte der Stadt zu
mieten gesucht. Anträge unter „F.
P.“ an die Verw. d. Bl. 3747

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig,
wird in einem Manufaktur- u.
Spezereigeschäfte aufgenommen.
Anzufragen bei Fa. Slawitsch,
Rann bei Pettau. 3748

Tüchtige 3657

Schneiderinnen

werden aufgenommen. Damen-
modesalon Schulgasse 5.

Klavierunterricht

wird gründlich und gewissenhaft
erteilt. Anzufragen in der Verw.
des Blattes. 3667

Verlässlicher älterer

Maschinist

Elektrotechniker wird für ein Heeres-
lieferungs-Fabrikunternehmen ge-
sucht, welcher auch vom Militär-
dienste entlassen werden kann. Zu-
schriften unter „Dauernde Stellung“
an die Verw. d. Bl. 3674

Zu verkaufen

sind schöne Schwartel und
Schwartelbretter bei Josef
Netrepp, Mozartstraße 59.

Kinderlose

Hausmeisterleute

werden sofort aufgenommen. Anfr.
in der Verw. d. Bl. 3722

2 Studenten

der unteren Klassen werden mit guter
Vergütung aufgenommen. Anfrage
Kafinogasse 2, Tür 2. 3703

Verkäuferin

für ein Ledergeschäft gesucht. Kennt-
nis beider Landessprachen nötig.
Anträge unter „Lederverkäuferin“ an
die Verw. d. Bl. zu richten. 3705

Französischen

Unterricht

Grammatik und Konversation erteilt
nach wie vor Fr. E. Benediktter,
Bismarckstraße 5, 2. St. r. 3713

Handwagerl

zu kaufen gesucht. Anzufragen
Molkerei Bernhard, Rärntner-
straße 10. 3717

Kinderfräulein

nicht unter 20 Jahren, zu 4 größeren
Knaben, die auch in häuslichen Ar-
beiten mithilft, wird sofort auf-
genommen. Kaufmann Strohmayer,
Leutischach. 3719

Wirtschafterin

die Liebe zu einem aufgeweckten
Kinde hat und kochen kann, wird
gesucht. Anzufragen Franz Josefstr.
20, bei der Hausmeisterin. 3727

Slawowitz

per Liter R. 2.40 zu haben bei
Kaufmann Strohmayer, Leutischach.
Musterbefundungen können nur bei
vorheriger Einfindung von 60 R.
in Marken erfolgen. Bei größerer
Abnahme Spezialofferte. 3720

Modisten-

Lehrmädchen

(auch Kaufmädchen)
wird sofort aufgenommen. Post-
Witzler, Obere Herrengasse 40, Zur-
Wienerin. 3747

Großes möbliertes

ZIMMER

auch für 2 Personen zu vermieten.
Wildenrainergasse 8, 1. Stod, Tür 7.

Logenkompanion

für eine halbe Loge wird ge-
sucht. Anträge an „F. R. 101“
an die Verw. d. Bl. 3709

Knoppem

kauft zum höchsten Tagespreis
ab Verladestation

Jos. Rolenberg

Marburg. 3656

Gut erhaltenes 3654

Klavier

wird wegen Übersiedlung verkauft.
Anzufragen Kaiserstraße 8, 2. Stod.
Tür 10, täglich zwischen 11 u. 12 Uhr.